

33. Sonntag im Jahreskreis

16. November 2025

**Weil's deine Nachbarin ist,
die ihren Strom nicht zahlen kann.**

Wir helfen.

**Caritas
&Du**
Wir helfen.

**Jetzt
spenden!**

Symbolbild generiert mit DALL·E

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Wir stehen mitten im Wandel: vom Herbst zum Winter, vom alten Jahr zum Beginn des neuen Kirchenjahres, von der Kirche, wie wir sie bisher gekannt haben, zu einer neuen Form gemeindlichen Lebens. Zum Glück gab es schon öfter solche Wendepunkte in der Geschichte Gottes mit seinem Volk und wir können in der Heiligen Schrift auf einen reichen Erfahrungsschatz an Bewältigungsstrategien zurückgreifen, die wir nur für uns fruchtbar zu machen brauchen. Das Wichtigste ist: Gott ist auf jeden Fall an unserer Seite.

Grüßen wir Gott in unserer Mitte:

Kyrie

Herr, Jesus Christus,
du bist der Herr der Geschichte, der Anfang und das Ende...
alle Stunden und Tage unseres Lebens liegen in deiner Hand ...
bei dir findet alles seine Vollendung, auch wir ...
wir rufen um dein Erbarmen:

Herr Jesus Christus,
der du den Tod überwunden hast,
Herr, erbarme dich

Herr Jesus Christus,
der du uns aufrichdest,
Christus erbarme dich.

Herr Jesus Christus,
der du uns ewiges Leben schenkst,
Herr, erbarme dich.

© Jörg Thiemann

Tagesgebet

Gott, unser Vater, lass uns die Zeichen der Zeit verstehen und das Wirken des Geistes Gottes auch in unserer Zeit erkennen. Bewahre uns davor, dass Zukunftsängste in der Welt und in der Kirche unser Leben lähmen. Schenke uns Hoffnung und Vertrauen, dass du letztlich alles gut machst. So bitten wir durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus, der mit dir lebt und liebt in alle Ewigkeit. Amen.

1. Lesung

Mal 3,19-20b

Lesung aus dem Buch Maleáchi.

Seht, der Tag kommt, er brennt wie ein Ofen: Da werden alle Überheblichen und alle Frevler zu Spreu und der Tag, der kommt, wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen. Weder Wurzel noch Zweig wird ihnen dann bleiben. Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen und ihre Flügel bringen Heilung.

[Ihr werdet hinausgehen und Freudensprünge machen wie Kälber, die aus dem Stall kommen.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

2 Thess 3,7-12

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalónich.

Schwestern und Brüder!

[Im Namen Jesu Christi gebieten wir euch, Brüder und Schwestern: Haltet euch von jenen fern, die ein unordentliches Leben führen und sich nicht an die Überlieferung halten, die sie von uns empfangen haben!]

Ihr selbst wisst, wie man uns nachahmen soll. Wir haben bei euch kein unordentliches Leben geführt und bei niemandem unser Brot umsonst gegessen; wir haben uns gemüht und geplagt, Tag und Nacht haben wir gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen. Nicht als hätten wir keinen Anspruch auf Unterhalt; wir wollten euch aber ein Beispiel geben, damit ihr uns nachahmen könnt. Denn als wir bei euch waren, haben wir euch geboten: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Wir hören aber, dass einige von euch ein unordentliches Leben führen und alles Mögliche treiben, nur nicht arbeiten. Diesen gebieten wir und wir ermahnen sie in Jesus Christus, dem Herrn, in Ruhe ihrer Arbeit nachzugehen und ihr eigenes Brot zu essen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Lk 21,5-19

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit, als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schön bearbeiteten Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus: Es werden Tage kommen, an denen von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleibt, der nicht niedergerissen wird. Sie fragten ihn: Meister, wann wird das geschehen und was ist das Zeichen, dass dies geschehen soll? Er antwortete: Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es! und: Die Zeit ist da. – Lauft ihnen nicht nach! Wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch nicht erschrecken! Denn das muss als Erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort. Dann sagte er zu ihnen: Volk wird sich gegen Volk und Reich gegen Reich erheben. Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen. Aber bevor das alles geschieht, wird man Hand an euch legen und euch verfolgen. Man wird euch den Synagogen und den Gefängnissen ausliefern, vor Könige und Statthalter bringen um meines Namens willen. Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können. Nehmt euch also zu Herzen, nicht schon im Voraus für eure Verteidigung zu sorgen; denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben, sodass alle eure Gegner nicht dagegen ankommen und nichts dagegen sagen können. Sogar eure Eltern und Geschwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern und manche von euch wird man töten. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Karin Bogner, BEd

Evangelium – Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus – so bekräftigen wir am Ende des Evangeliums und antworten: Lob sei dir Christus! War die heutige Botschaft eine Frohbotschaft oder eine Drohbotschaft? Was haben wir noch im Ohr? Die Rede vom Untergang, von der Zerstörung, von den Kriegen und Unruhen, Erbeben und Seuchen und Hungersnöten, die schrecklichen Dinge, die geschehen werden, die gewaltigen Zeichen am Himmel, von Glaubensverfolgung, vom Hass, der bis in die Familien hineingehen wird?

Haben wir auch noch die letzten Worte im Ohr: Euch aber wird kein Haar gekrümmt werden, ihr werdet das Leben gewinnen?

Das Thema **WELTUNTERGANG** fasziniert die Menschen viel mehr als Perspektiven des Lebens. Das Geschäft mit der Angst ist erträglicher als das Geschäft mit der Hoffnung!

Wo spielt Jesus mit? Was bezweckt er mit den Bildern von der Endzeit? Will er uns die Freude am Leben verderben? Es gibt immer wieder religiöse Gruppen, die Termine für den Weltuntergang kennen und damit die Menschen beeinflussen wollen.

Werden wir der Realität vom Weltuntergang gerecht, wenn wir damit Angst verbreiten oder uns darüber lustig machen? Dass die Welt einmal untergehen wird, daran wird wohl niemand zweifeln – die Frage ist eher: wann und wie? Das interessiert die Menschen! Letztlich geht es um die Frage: **Wer hat das letzte Wort über die Welt:** Gott oder der Teufel? Und was von der Welt gilt, gilt von jedem Menschen, auch von mir! Das stellt uns vor die Frage: Wo endet mein Leben?

Jesus mahnt uns zur Ernsthaftigkeit des Lebens! Das Bierzeltlied: „Wie kommen alle, alle in den Himmel, weil wir so brav sind“ – stammt nicht von Jesus, steht nicht in der Bibel! Wenn wir uns an das Wort Jesu erinnern, müssen wir singen: „Wir kommen alle, alle in den Himmel, weil wir so standhaft sind!“ - nicht beim Biertrinken, sondern im Leben!

Jesus geht es nicht um Angstmacherei, um Drohungen, so nach dem Motto: „Ihr werdet schon sehen – wenn ihr nicht ...“ „Jesus wusste, wie es zugeht in der Welt, was alles passiert und was den Menschen Angst einjagt, was die Menschen am Leben verzweifeln lässt, was dem Leben jeglichen Sinn raubt – damals zu seiner Zeit, war die Welt nicht anders als heute: wir bekommen täglich auch die Fratze der Welt ins Wohnzimmer geliefert, nicht wenige Menschen können sich die Nachrichten schon gar nicht mehr ansehen, weil sie sonst verzweifeln! Warum redet dann Jesus von diesen Ereignissen? Klaus Berger, ein Bibelexperte sagt: „Jesus redet so, nicht um Angst zu machen, sondern weil **ER ANGST UM UNS HAT!**“

So müssen wir diese Texte verstehen und hören: als vorbeugende Warnungen, als Warnschilder, die uns vor Gefahren warnen wollen!

In den Weltuntergangsreden steckt die Botschaft von der **Sorge Gottes** um uns Menschen, **von seiner Treue**, uns nicht untergehen zu lassen, ER will, dass wir **das Leben gewinnen**, nicht verlieren!

Die Sorge Gottes um uns ist sehr berechtigt, weil vielfach gefährdet – auch durch Weltuntergangsstimmungen, die uns die Freude am Leben zerstören! Jesus stellt seine Botschaft dagegen: Auch wenn noch so vieles passiert, lasst euch nicht irre machen: glaubt an Gott, an sein Wort, dass ER trotz allem die Welt in seiner Hand hält und nicht fallen lässt: Er hält die ganze Welt in seiner Hand! Gewinnen wird das Leben, wenn wir uns an die Liebe des lebendigen Gottes halten. Denn sie allein ist das Wesentliche, worauf es ankommt. Und sie macht wahrhaft frei.

Fürbitten

Jesus Christus möchte uns ermutigen, entschiedener an Gott zu glauben, mit Vertrauen zu leben. Wir rufen zu ihm:

Erfülle die Christen mit Mut und Zuversicht, damit sie auch anderen Menschen Hoffnung geben können ...

Christus, hör uns!

A: Christus, erhöre uns.

Gib allen Verantwortlichen in den Kirchen deinen Geist, damit sie erkennen, was sie für die Menschen tun können ...

Christus, höre uns!

A: Christus, erhöre uns.

Lass die Mächtigen dieser Welt nicht vergessen, dass sie sich für ihr Handeln auch vor Gott verantworten müssen ...

Christus, höre uns!

A: Christus, erhöre uns.

Schau durch uns auf die Menschen, die allen Lebensmut verloren haben, die ausgebrannt und deprimiert sind, damit sie neuen Mut und Kraft finden ...

Christus, höre uns!

A: Christus, erhöre uns.

Schaue in Güte auf unsere Verstorbenen, die wir schmerzlich vermissen, und lass sie leben in deiner Nähe und Liebe.

Christus, höre uns!

A: Christus, erhöre uns.

Gott, unser Vater, dein Geist stärkt uns, aus deinem Wort gewinnen wir Hoffnung und Zuversicht, damit unser Leben gelingt.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

Schlussgebet

Gott unser Vater, du hast und in dieser Feier gestärkt und beschenkt.
Wir danken dir für deine Gegenwart in unserer Mitte, für das Wort der
Hoffnung, für das Brot der Stärkung.

Wir danken dir für unser Gotteshaus, für jeden Ort, der uns an dich erinnert.
Geh mit uns auf unserem Weg – so bitten wir dir Christus, unserm Herrn und
Bruder. Amen.

Für den Tag und die Woche ...

Ich bin nicht neugierig,
was das Ende angeht.
Nicht meines und nicht das Ende der Welt.
Ich bin nicht neugierig,
weil es mein Denken und meine Kraft übersteigt.
Warum soll ich mir den Kopf zerbrechen,
da ich es doch nicht fassen kann!
Ich konzentriere mich auf das Leben,
jeden Tag neu auf die Augenblicke,
in denen ich atme und singe,
lebe und sterbe.
Ich reiche dem Leben die Hand,
so gut ich es vermag,
das Ende aber liegt bei dir, Gott.
Lass die Zeit dann reif sein und mich bereit,
wenn es Zeit wird, heimzukehren.
Und dann, wenn die Fülle der Zeit erreicht ist,
wirst du wiederkommen in Herrlichkeit,
zu heilen, was verwundet ist,
zu vollenden, was unvollendet.

Spendeninformation

Elisabethsammlung der Caritas OÖ

Weil's deine Nachbarin ist, die ihren Strom nicht zahlen kann.

Sie zahlen die Miete zu spät. Drehen die Heizung im Winter ab. Ihre Kinder können nicht am Schulausflug teilnehmen, sie selbst nicht genug essen. An Kino oder Urlaub denken sie gar nicht. Weil das Geld nicht reicht. Denn sie leben in Armut.

Ja genau: SIE. Frauen. Denn Armut in Österreich ist weiblich. Frauen sind häufiger von absoluter Armut betroffen und stärker armutsgefährdet als Männer. Besonders betroffen: Alleinerziehende – ein Drittel lebt unter der Armutsgefährdungsschwelle – sowie Frauen in Pension. Für letztere ist das Risiko zuletzt weiter gestiegen.

Auch Frauen in Partnerschaften sind gefährdet. Sie tragen noch immer die Hauptlast der unbezahlten Care-Arbeit: Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen – weil es an leistbaren Angeboten fehlt, weil Rollenbilder feststecken. Sie leisten wertvolle Arbeit für die Gesellschaft, arbeiten dafür öfter Teilzeit, verdienen weniger und haben geringere Aufstiegschancen.

Später bekommen sie weniger Pension. Oft sind sie abhängig vom Einkommen des Partners. Fällt das weg, ist der Weg in die Armut kurz.

Jüngste politische Maßnahmen verschärfen die Lage: Streichung der Familienbeihilfe für Sozialhilfebezieher*innen, Stopp der Inflationsanpassung bei Familienleistungen oder höhere Krankenversicherungsbeiträge auch für Mindestpensionist*innen. Getroffen werden jene, die ohnehin schon wenig haben – Frauen und ihre Kinder. Sie bezahlen mit ihrer Sicherheit, ihrer Gesundheit, ihren Perspektiven.

Daher braucht es uns! Dich. Mich. Uns als Gesellschaft.

Die nicht wegschaut, sondern handelt. Mutig und solidarisch ist.

Weil es deine Nachbarin ist, die sich kein Essen leisten kann.

Weil alle ein Leben in Sicherheit, Gesundheit und Würde verdienen – ein Leben ohne Armut.

Kontodaten:

Caritas Oberösterreich

BANK: RLB OÖ

IBAN: AT203400000001245000

BIC: RZOOAT2L